

Hagelfeier in Klein Escherde

Bis etwa in die Mitte der 1960er Jahre war der Dienstag vor Himmelfahrt für Klein Escherde ein angelobter Feiertag:

Der Hagel Feiertag

Dieser Tag wurde später auf dem Samstag nach Christi Himmelfahrt verlegt. Dieser Flurgang mit der Bitte und Herabflehen des Segens um gutes Gedeihen der Feldfrüchte und Fernhalten von Blitz, Donner, Frost und Hagelschlag über Wald, Flur und Gärten, Häuser und Vieh und alles was uns schaden mag, bleibt denen, die es noch in der alten Form erlebt haben, nicht nur als ein Tag der Bitte um das tägliche Brot und Zusammenhalt der Familien in Erinnerung, vielmehr auch als ein Tag der Freude. Freudig ging man an die Arbeit und sah gelassen in die Zukunft. Leider ist von dieser inneren Ruhe, die dieser Tag ausstrahlte, bitter wenig heute noch zu spüren.

Wie war nun der Ablauf dieses Tages:

Morgens um sieben Uhr wurde in der alten Kapelle von 1699 und später in der neuen Kirche von 1974 das Bittamt gehalten. Nach einer Kaffeepause fand man sich gegen 9:00 Uhr vor der Kirche wieder ein; der Prozessionszug formierte sich. Voran ein Messdiener mit einem Stangenkreuz und jungen Burschen mit zwei weißen Fahnen, gefolgt von den Schulmädchen und Schuljungen. Hinter diesen ein Herr vom Kapellenvorstand Klein Escherde bzw. vom Kirchenvorstand Emmerke mit einem Tragekreuz, ihm zur Seite schritt der Pfarrer mit zwei Messdienern. (bis ca. 1975 gehörten zwei Herren als Vertreter der Filiale Klein Escherde dem Kirchenvorstand Emmerke an). Zwei grüne Fahnen folgten. Ein besonderer Blickfang war die nun im Prozessionszug zu sehende Tragemadonna, die von jungen Mädchen auf den Schultern getragen wurde. Die Jungmädchen und die Frauen folgten. Den Schluss der Prozession bildeten die Männer, vor diesen zwei junge Burschen mit roten Fahnen.

Der Prozessionszug setzte sich nun mit „Komm Schöpfer Geist, kehre bei uns ein“, angestimmt von Heinrich Baule, unserem langjährigen Organisten in Richtung B1, in Bewegung.

1. Komm Schöpfer Geist kehre bei uns ein.	2. Der du der Tröster wirst genannt
Besuch das Herz der Kinder dein	Vom höchsten Gott ein Gnadenpfand
Erfüll uns all mit deiner Gnad	Du Lebensbronn Licht Lieb und Glut
Die Deine Macht erschaffen hat	Der Seele Salbung höchstes Gut

Nachdem an die fünf Strophen gesungen waren, war die Bundesstraße 1 erreicht. Man überquerte diese, um unter der 250-jährigen alten Kastanie an dem sich hier befindlichen Steinkreuz von 1869 als 1. Station die Fürbitten zu halten.



Das Steinkreuz von 1869

Nach dem Segen und Gesang:

**Gib unsern Früchten das Gedeihn.
Laß Berg und Feld gesegnet sein.
Entferne weit in diesem Jahr,
Flut Unglück Mißwachs und Gefahr**

setzte sich der Zug mit dem Gesang

- | | |
|--|--|
| 1. Strenger Richter aller Sünder
Treuer Vater deiner Kinder
Der du in dem Himmel wohnst
Drohest strafest und verschonst
Höre gnädig unser Bitten
Wende ab von unsern Hütten
Krankheit Krieg und Hungersnot
Gib uns unser täglich Brot | 2. Alles kommt durch deinen Segen
Du gibst Sonnenschein und Regen
Daß der Same grünt und blüht
Und man reife Felde sieht
Höre gnädig unsre Bitten
Wende ab von unsrn Hütten
Krankheit Krieg und Hungersnot
Gib uns unser täglich Brot |
|--|--|

in Richtung Escherberg in Bewegung , um auf dem Solweg in westlicher Richtung am Holzweg „Auf dem Rhode“ vor Josef Hartwigs Land am Kreuzstein von 1839 - die 2.Station - Fürbitte zu halten.

Es ist erstaunlich, wie kräftig gesungen wurde. War man in der Tonlage abgesackt, versetzte uns Heinrich Baule wieder in die richtige Tonlage. Und zur Belustigung

Aller erschall aus den hintersten Männerreihen: „Heinrich schrei nicht so“.

Mancher Hase machte bei diesem nicht alltäglichen Gesang in der Feldmark „Männchen“ und dankte sicherlich seinen Schöpfer, dass er bei der letzten Treibjagd heil davon gekommen war



Der Kreuzstein von 1839

Den Holzweg verlassend, gelangte man bald auf die alte Heerstraße, die heutige B1, in dessen das Lied erklang

1. O Vater Herr und Gott der Welt
Der sein Geschöpf voll Huld erhält
Erhöre gnädig unser Flehn
Und laß uns dein Erbarmen sehn

2. Gib das man zu der Erntezeit
Erfüllt mit großer Freudigkeit
Die Früchte froh zur Scheune bringt
Und dir ein heiliges Danklied singt

Die B1 entlang ziehend, war bald die Ortseinfahrt erreicht und bei den ersten Häusern angelangt, richtete man nach alter Tradition den Gruß an die Gottesmutter.

**Gegrüßest seist du Königin, o Maria
Erhabne Frau und Herrscherin, o Maria
Freut euch ihr Cherubim,
lobsingt ihr Seraphim
Grüßet eure Königin, sei begrüßt
Sei begrüßt, sei begrüßt o Königin**



Tragemadonna 18. Jahrhundert

Mit diesem Gruß an die Gottesmutter war bald der nördliche Dorfausgang erreicht und man zog nach links in westlicher Richtung auf dem Kreuzweg, um an deren Ende den Kreuzstein von 1820 vor Josef Klöppers Land - die 3. Station- zu erreichen. Auf diesem Weg betete man nach alter Tradition die Allerheiligen Litanei, vorgetragen von Heinrich Klieman sen. (verstorben 1956). Dieses Amt übernahm später sein Sohn gleichen Namens, (verstorben November 1989).



Der Kreuzstein von 1820

Diese Sangespause war auch erforderlich; ließen doch so manche Sopranstimmen der Frauen und die Tenorstimmen der Männer mittlerweile sehr zu wünschen übrig. Auf diesem Teilstück des Prozessionszuges schaute Pfr. Hermann Lambertz und auch sein Nachfolger Pfr. Bernhard Hasselberg oft zur Seite und meinte:

**„Dat Getroide stah oaber bombig, ek well ne man en
besünderen Siegen gieben, danne blüft der Erfolge nicht uite“**

Waren Rehe im Felde zu sehen, raunten Stimmen: Der Pastor hat seine Ziegen rausgelassen, flogen Krähen umher: Pastor seine Tauben sind ausgeflogen. Humor und Frohsinn, eine wahre Gabe Gottes.

Nach den Fürbitten und dem Segen der 3. Station setzte sich die Prozession auf dem selben Weg zurück in Richtung Dorf mit dem Lied fort :

1. Vater unser der du wohnest
In dem schönen Himmel weit
Der du über Sonnen trohnest
König aller Herrlichkeit
Vater segne deine Kinder
Ruf zurück die armen Sünder
Deinen Frieden gib der Welt

2. Heilig über alles heilig
Sie dein Name aller Welt
Daß beim Klang des dreimal heilig
Jeder vor dir niederfällt
Vater segne deine Kinder
Ruf zurück die armen Sünder
Deinen Frieden gib der Welt

Wieder am nördlichen Ortsausgang angekommen, war am Steinkreuz von 1874 an Franz Kliemanns Garten, die 4. Station erreicht.



Das Steinkreuz von 1874

Nach den Fürbitten und Segen und dem Singen der Verse: „Gib unsern Früchten das Gedeihn, lass Berg und Feld gesegnet sein - diese Verse erklangen an jeder Station - stimmte der Pfarrer das Tedeum Laudamus an.

In Richtung Dorf zur Kapelle bzw. Kirche ziehend erklang nun der Ambrosianische Lobgesang

- | | |
|---|--|
| 1. Großer Gott wir loben dich,
Herr wir preisen deine Stärke
Vor dir neigt die Erde sich
Und bewundert deine Werke
Wie du warst vor aller Zeit
So bleibst du in Ewigkeit | 2. Alles was dich preisen
Cherubim und Seraphinen
Stimmen dir ein Loblied an
Alle Engel die dir dienen
Rufen dir stets ohne Ruh
Heilig heilig heilig zu |
|---|--|

Mit Erklängen dieses Liedes läutete unsere Küsterin Antonie Bruns von Hand die ehrwürdige Glocke von 1873. Manch einer im Dorfe frotzelte, besonders wenn die Glocke hart anschlug - nicht nur bei dieser Gelegenheit- „Toni meint es wieder gut“, oder „Toni hebt gleich ab“.

Während des Gesanges Richtung Kapelle bzw. Kirche eilte Heinrich Baule voraus, um mit Einzug der Gemeinde in die Kirche auf dem Harmonium das „Großer Gott wir loben dich“, zu begleiten. Eine Eucharistische Segensandacht beendete die Hagelfeier in Klein Escherde.

Im Laufe der Zeit hat sich die ursprüngliche Form dieser Prozession gewandelt. Durch den zunehmenden Verkehr auf der B1 entschloss man sich Mitte der 1960er Jahre die B1 nicht mehr zu begehen.

Aus diesem Grunde wurde der Kreuzstein von 1839 von „Auf dem Rhode“ nach „In der Recke“ versetzt und mit vier Birken aus dem nahen Escherberg umpflanzt. Mancher Spaziergänger wird an dieser Stelle an eine alte Klein Escherder Tradition erinnert: „Die Hagelfeier“.

Der Kreuzstein von 1820 im Kreuzweg bekam seinen jetzigen Standort Ecke Heuweg/Über den Weiden. Der Prozessionsweg führte nun zwar noch über die B1, aber der Weg war doch um Einiges sicherer und auch kürzer geworden.

Aber auch diese Form musste aufgegeben werden. Man zog nun von der Kirche Richtung „Heuweg/Über den Weiden“ - 1 Station. Danach „Über den Weiden“ zur „Akazienstraße“ (Ehemalige Dorf- bzw. Hauptstraße) diese entlang bis zum Steinkreuz vor Franz Kliemanns Garten - 2 Station. Anschließend weiter zum Friedhof um hier am Holzkreuz von etwa 1947 (am westlichen Dorfrand am Kreuzweg) - 3. Station zu halten. Danach den gleichen Weg zurück bis Franz Kliemanns Garten – 4. Station.

Die letzte Prozession dieser Art fand mit Pfr. Heinrich Bögel i. R im Mai 1993 statt, ein betagter Herr von 85 Jahren.



Pfarrer Heinrich Bögel an der 4. Station

Pfarrer Heinrich Bögel, aus der Pfarrei Schladen kommend, betreute uns seelsorglich von Mitte 1976 bis Ende 1993, verstorben im Februar 2001. Als der schnelle und pünktliche Heinrich ist er in Klein Escherde in guter Erinnerung geblieben. Er war ein Priester aus Berufung.



Die Prozession auf der Akazienstraße - Richtung Dorfsausgang.



Die Prozession vom Friedhof kommend

Die ersten Jahre nach 1993 fand das Bittamt im Wechsel in Emmerke bzw. in Klein Escherde statt. Anschließend ging man den Bittgang durch die Felder zu der jeweiligen anderen Gemeinde mit anschließenden gemütlichen Beisammensein.

Man entschloss sich bald, wegen geringer Teilnahme, diesen Bittgang nur noch im Wechsel in Form einer Feldmesse in den Gemarkungen Emmerke / Klein Escherde durchzuführen.

Unsere alten Prozessionsfahnen 2 weiße, 2 grüne und 2 rote waren im Laufe der Jahre zerschlissen. Drei neue in den besagten Farben wurden angeschafft. Diese werden bei der jetzigen Form der Hagelfeier mitgeführt.

Feldmesse und Bittprozession in der Recke Mai 1991 in der Feldmark Klein Escherde



Pfr. Benno Fahlbusch i. R. (links) und Pfr. Horst Dieter Albes (rechts) feiern die Feldmesse „In der Recke“ am Kreuzstein von 1839, umgeben von den vier Birken aus dem Escherberg

Der Bittgang auf dem Weg ins Dorf zur Kirche mit anschließender kurzer Dankandacht in der Kirche und nachfolgendem gemütlichen Beisammensein unter den Linden hinter der Kirche.

Unsere drei Prozessionsfahnen von jungen Burschen mit Stolz getragen. Erstmals mit dabei die Fahne mit dem Ortswappen: Rote Schlüssel auf goldenen Grund.



Die Hagelfeier:

Ein Tag der Besinnung und des Nachdenkens. Wie oft saßen unsere Mütter und Großmütter noch abends auf der Bank vorm Hause und putzten Gemüse aus dem eigenen Garten, um eine Mahlzeit für den nächsten Tag vorzubereiten.

„Unser Täglich Brot gib uns heute“

Manchen Mitbürger der jetzigen Generation kann es nicht schaden darüber nachzudenken, dass das Ei nicht aus der Fabrik, der Strom nicht allein aus der Steckdose kommt und das Brot letztlich auf dem Felde reift.

**Das saftige Grün der sprossenden Saat
Verwandelt der Sommer in goldene Mahd
Doch mehr als ein Scheffel aus goldenem Erz
Gilt ein Golden Gemüt und ein Edles Herz**

(Aus: Heimaterde v. August Söding)

verfasst von:
Bernhard Möller
Ortsheimatpfleger
Klein Escherde
im Januar 2004